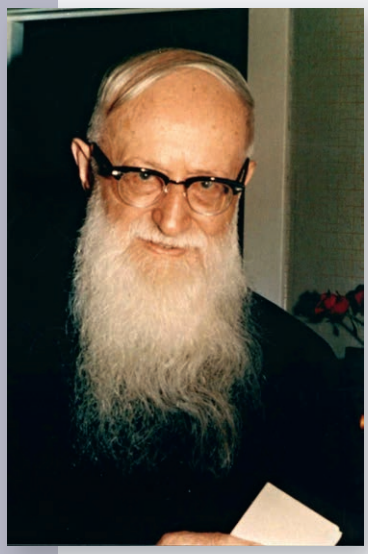

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Oktober 2018

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag

Seele der Kirche – Teil 2

P. Kentenich spricht bei Exerzitien für Priester:

Wir, die wir heute die Kirche anders sehen als sonst, die wir dafür verantwortlich sind, dass die Kirche auch inmitten der heutigen Zeit ihre Unsterblichkeit bewahrt; wir, die wir dazu berufen sind, für die Kirche alles, unser Bestes, unsern Leib und unser Leben hinzugeben, wir erwarten den Heiligen Geist, wenn wir brauchbare Arbeit am Reich Gottes leisten wollen. Und die wollen wir leisten. Deswegen: Sende du doch – so rufen wir dem Vater, dem Eingeborenen selbst zu –, sende du diesen Heiligen Geist, damit wir, von ihm beseelt, tiefer und nachhaltiger einwirken können auf die Seele der Kirche, des Teiles der Kirche, den wir zu betreuen haben in unserer kleinen Pfarrfamilie.

So ahnen wir auch im Einzelnen die *Wirksamkeit des Heiligen Geistes*. Wir gehen aus von dem Gedanken der Seele der Kirche. Der Geist Gottes, die Seele der Kirche, welche Funktionen hat er? Welche Funktionen hat die Seele dem Leib gegenüber? Eine schöpferische, eine gestaltende, eine beseelende, eine ordnende.

So ist auch der Heilige Geist das *schöpferische Prinzip* in der Kirche. Er schafft eigentlich die Kirche, schafft den mystischen Leib der Kirche, schafft Christus, schafft die menschliche Natur des Gottmenschen, schafft Christus als das Haupt der Kirche, schafft auch das Göttliche, das Begnadete in uns, Christus und seine mystischen Glieder. Das ist der Geist Gottes, der Heilige Geist, der hier wirksam ist als Seele in der schöpferischen Kraft.

Aber er ist auch das *beseelende Prinzip*. Er gibt seiner Kirche den Geist der Wahrheit, den Geist der Liebe, er gibt seiner Kirche auch den Geist der Freude und des Frohseins.

Er ist das *ordnende Prinzip* in der Kirche und deswegen auch das schöpferisch gestaltende Prinzip, das große Einheitsprinzip, das vor allem das Wachstum in der Eucharistie bewirkt.

Sehen Sie, wir erwarten diesen Geist, die Seele der Kirche. Emitte Spiritum tuum[1]! Und wir beten das nicht allein; wir sind immer noch in der Gesellschaft der Gottesmutter, die auch mit uns bittet und bettelt und betet und wir mit ihr: Emitte Spiritum tuum! Brauchbare Arbeit wollen wir leisten am Auf- und Ausbau des Reiches Gottes. Wir wollen ja einen katholischen Idealstaat schaffen helfen in unseren Reihen und in unseren Kreisen und in unserer Pfarrfamilie.

---

1 Sende aus deinen Geist

Aber das reicht nicht! Die Zeiten sind heute so ernst! Heute müssen wir uns insgesamt darauf einstellen: *Heroische Aus- und Aufbauarbeit* müssen wir leisten. Heroismus ist heute nötig, außergewöhnliche Begnadung, schon allein, um gleich zu wissen, auf welcher Struktur heute gebaut werden muss; Gestaltungskraft, Gestaltungswille, um heute unsere Herde zu formen, das Reich Gottes brauchbar und fähig zu machen, die Welt zu überwinden. War das nicht zu allen Zeiten so? Wo wir aber an einer Zeitenwende stehen und die Kirche hineinstürmen muss, hinein in das wildwogende Meer der Zeit und der Welt: fühlen wir und müssen wir da nicht fühlen, wie bei solchen Zeiten der Geist Gottes in einzigartiger Weise hinausfließen muss? So war es im Anfang und so auch später immer wieder an großen Zeitenwenden. Und wir wissen das von der Dogmatik her: Wo es sich handelt um heroische Werke in und für Gott, da sind wir *total abhängig vom Heiligen Geist*. Wir wollen ja heroische Arbeit leisten, wollen ja nicht auf halbem Wege stehen bleiben, sondern trotz und wegen der Wirrnisse der heutigen Zeit im Hintergrund einen katholischen Idealstaat schaffen! Und je mehr wir dazu gerufen und berufen sind, umso inniger müssen wir flehen und bitten und betteln: Emitte Spiritum tuum! Wir erwarten den Geist Gottes, den Heiligen Geist. Ja, wir erwarten ihn, wir müssen ihn erwarten, weil wir ihn alle unbedingt nötig haben.

Darf ich Ihnen auch die Gegenseite in Erinnerung bringen? Wir erwarten den Heiligen Geist aber auch deswegen, *weil er uns nötig hat*. Gott ist der Unabhängige, der Unermessliche, er kann tun und wirken, wie und was er will. Hat er sich aber einmal Gesetze gegeben, dann hält er sich auch an diese Gesetze. Wenn der heilige Augustinus sagt: Gott hat dich erschaffen ohne dich, er will dich aber nicht erlösen ohne dich, so weist er uns auf dieses Gesetz hin, das ich meine: Der Geist Gottes, der Heilige Geist, hat sich abhängig gemacht von Zweitursachen. Welch eine Ehrfurcht, die er da uns gegenüber bezeigt! Wenn er der Welt das Antlitz Christi aufdrücken will, dann tut er das nicht allein, sondern er benutzt Werkzeuge, hat sich davon abhängig gemacht. Ja, der Geist Gottes hat Werkzeuge nötig!

J. Kentenich, aus: Exerzitien für Priester, 7.-13.10.1934
In: Vom Geist bewegt, Ausgewählte Texte zum Heilig-Geist-Jahr, S. 27 ff.,
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN: 3-87620-201-9

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?